

## Gottesdienst zum Neujahrsempfang 2016 in Paulus, Berlin-Zehlendorf

„Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“

(Jesaja 66,13)

Superintendent Johannes Krug

Gnade sei mit Euch und Frieden von Gott, unserem Vater. Dem, der da ist, der da war und der da kommt. Amen.

Was ist es, was Kinder so um die 5 Jahre am meisten freut, wenn sie Kummer haben? Wenn man sie vor allen anderen auf den Arm nimmt und tröstet. Und was ist es, was Kinder so um die 12 Jahre am meisten ärgert, wenn sie Kummer haben? Wenn man auch nur den Versuch unternimmt, sie vor anderen tröstend auf den Arm zu nehmen.

Erst energisch eingefordert, dann verschämt abgewehrt und nur heimlich ersehnt, schließlich oft lange, lange vermisst: der Trost war, ist und bleibt ein Lebensstoff, nicht aufzuwiegen mit Gold: Ohne ihn verkümmert etwas in uns. Wenn wir leben und nicht nur irgendwie überleben wollen, bleiben wir angewiesen auf Trost. Denn das Leben ist viel öfter als uns lieb ist, trostlos. Das aufgeschlagene Knie oder der verlorene Teddy lassen früh erahnen, dass die Realität immer wieder mit kalter Hand nach uns greift. Wer trostlos lebt, wird kalt. Es ist der Trost, der unser Leben warm hält.

Es ist doch denkwürdig, dass uns für das Jahr 2016 Trost mit auf den Weg gegeben wird: „*Siehe, ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.*“, heißt es bei Jesaja. Und das am Anfang eines Jahres, in dem sich schon in der Stunde des Jahreswechsels angebahnt hat, dass es auch hierzulande sozial kühler wird. Was sich vor dem Kölner Hauptbahnhof und an anderen

Orten zeigte, wie das anschließend als Manchen willkommener Hebel instrumentalisiert wurde und was sich überhaupt im Netz und auch auf der Straße entlädt, lässt ahnen: in den vergangenen Monaten sind wir nur die ersten Schritte gelaufen, vor uns liegt aber ein Marathon. Weit verbreitet ist ein Gefühl der Unsicherheit, auch der Sorge, wie es denn zu schaffen ist, aus Gästen Nachbarn zu machen. So viel steht schon mal fest: im Jahr 2016 werden wir immer mal wieder Trost brauchen.

Das interessante ist: der Trost, den Jesaja da verheißt, gilt nicht exklusiv dem Volk Israel. Jesaja ist der Prophet, der das Heil universal zu denken beginnt. Und doch macht es sich zu einfach, wer meint: der Trost gelte einfach allen. Es ist vielmehr so, dass Jesaja denen Trost verspricht, die sich auf die Seite des Rechtes stellen und der Gerechtigkeit verschreiben, ob sie nun aus dem Volk Israel kommen oder sonst woher. Den Anderen dagegen, die Stärke über das Recht stellen und die auf Gerechtigkeit pfeifen – ob sie aus dem Volk Israel kommen oder sonst woher- müssen trostlos leben. Jesaja ersetzt die ethnische Trennung durch eine ethische. Das ist es, was unserer Jahreslosung politische Bedeutung verleiht.

Es ist trostlos, Frauen wie Freiwild zu behandeln. Und es ist trostlos, das zu instrumentalisieren gegen Menschen, die bei uns Schutz und Zukunft suchen. Das ist beides nicht nur verwerflich, sondern trostlos: Mag ja sein, dass auf der einen und anderen Seite kulturelle Unsicherheit Triebfeder ist. Doch wann hätte jemals aggressive männliche Überheblichkeit Geborgenheit geben können, wann wäre jemals Selbstvertrauen auf Angstmacherei gewachsen? Alles, was degradiert und ausgrenzt macht Unsicherheit und Sorge nur größer. So beginnt ein Teufelskreis. Das ist der Grund, warum beides, aggressive Überheblichkeit und Angstmacherei, nicht nur falsch und verwerflich, sondern auch so trostlos sind.

Dagegen ist es tröstlich, dass sich in den vergangenen Monaten so viel menschliche Wärme und viel helfende Hände gefunden haben, bis heute. Es war tröstlich zu sehen, wie sich unsere Presse um sorgfältige Recherche bemüht hat und wie umsichtig kommentiert wurde. Und es war tröstlich, wie viel Besonnenheit bei Vertretern der etablierten Parteien zu finden war. Das alles ist, wir brauchen gar nicht weit zu schauen, wahrhaftig nicht selbstverständlich, sondern ein Glück, ja ein Segen. Und ein großer Trost. Und gerade in den ersten Tagen des neuen Jahres ist es an der Zeit, uns einander daran zu erinnern: Lasst uns das nicht verspielen! Lasst uns daran festhalten, gerade weil es um uns herum kühler und aufgeregter wird.

*„Siehe, ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“* Jesaja schreibt diesen Vers unter dem Eindruck, dass sich Gott gezeigt hat bei der Befreiung aus dem Exil. Gott hat sich gezeigt als der gerechte, das Recht durchsetzende Gott. Damit zeigt ER uns, auf welche Seite wir gehören. Er zeigt uns, dass wir uns zeigen sollen auf der Seite von Recht und Gerechtigkeit. Da gehören wir hin. Was Jesaja da anzubieten hat, ist gerade nicht der billige Trost von der Art „Gott wird’s schon richten“. Kinder trösten wir ja auch nicht dadurch, dass wir ihnen alle Steine aus dem Weg räumen, sondern indem wir ihnen durch unsere Präsenz Selbstvertrauen geben, die Steine selbst anzufassen. So tröstet Gott.

Gott ist immer noch da. Das ist SEIN Trost. Gott zeigt sich in kleinen und großen Zeichen in unserem Leben, in unserer Welt. Nicht in Dauerschleife und schon gar nicht immer so, wie wir uns das wünschen und vorstellen. Vielmehr blitzartig und meistens überraschend und oft ganz anders, als wir ihn erwartet hätten, so zeigt sich Gott. Wer einmal den Trost SEINER Nähe erfahren hat, wird getrost. Aus Zutrauen wird Selbstvertrauen. Wer Gott erwartet, kann nicht tatenlos abwarten. Gott hat noch immer SEINE Hand

im Spiel, darum können wir Christen den Angstmachern und auch nicht der Überheblichkeit das Spielfeld überlassen.

Wissen Sie, was Gott wohl gefallen-, Jesaja im Himmel freuen- und alle Angstmacher und Schwarzmalen am meisten ärgern würde? Wenn wir Menschen, gleich welcher Herkunft, Kultur oder Religion ein Bündnis der Menschlichkeit schließen würden. Und zusammen mit dem Selbstbewusstsein ins neue Jahr gehen würden, dass am Ende menschliche Wärme, eine helfende Hand, Umsicht und Besonnenheit stark genug sein werden gegen alle Trostlosigkeit unserer Welt. Stärker, weil diese Haltung aus einem Lebensstoff gemacht ist, der standhält. Stärker, weil Gott dann selbst mitten unter uns sein wird. Gott schenke uns allen ein erfülltes, getröstetes und gesegnetes Jahr 2016!

Und der Friede Gottes, der höher ist als all’ unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen